

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Regenbogenschule Fahrland in Potsdam/OT Fahrland

Visitationstermin	14.12. bis 16.12.2016
Schulträger	Landeshauptstadt Potsdam
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation.....	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	8
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung.....	9
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte	11
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Schulformspezifisch Grundschule.....	13
4 Merkmal Ganztags.....	15

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht und externer Unterstützungssysteme.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten - verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren jeweiligen bildungspolitischen Schwerpunkten Rechnung. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztags der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt. Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.regenbogenschule-fahrland.de und im Schulporträt unter

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=112082>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

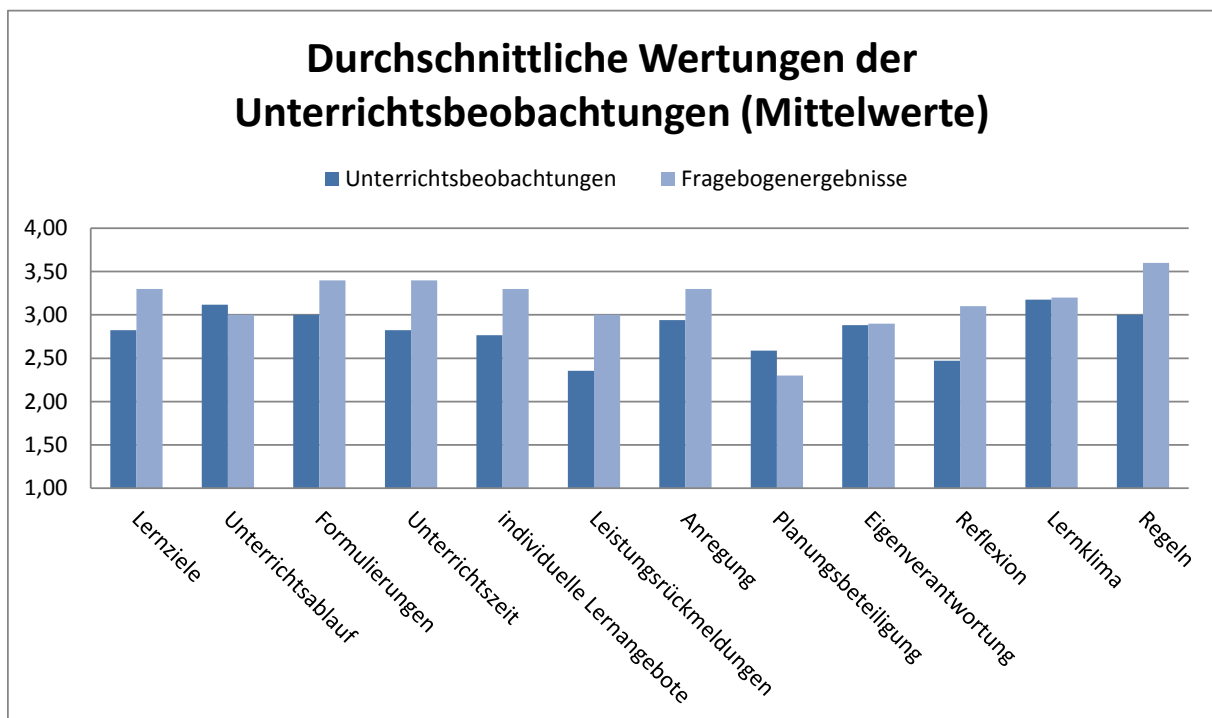
Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal 1 – Unterricht				
B 1.1 Thematisierung der Lernziele			3	
B 1.2 Information zum Unterrichtsablauf			3	
B 1.3 Formulierungen der Lehrkräfte			3	
B 1.4 Nutzung der Unterrichtszeit			3	
B 1.5 Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse			3	
B 1.6 Individuelle Leistungsrückmeldungen		2		
B 1.7 Aktive Beteiligung am Unterricht			3	
B 1.8 Beteiligung an der Planung der Lernprozesse		2		
B 1.9 Eigenverantwortliche Umsetzung der Lernprozesse			3	
B 1.10 Reflexion eigener Lernprozesse			3	
B 1.11 Umgang Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler			3	
B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten			3	

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Erläuterungen zu den Wertungen

Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. Es wird auf abweichende Ergebnisse der Schülerfragebogen verwiesen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte nutzten die Unterrichtszeit überwiegend effektiv. Der Unterricht begann und endete in der Regel pünktlich, Arbeitsmaterialien lagen vor Unterrichtsbeginn bereit oder wurden zügig ausgegeben. Im Verlauf der Unterrichtsbeobachtungen kam es selten zu Verzögerungen. Mehrheitlich erläuterten die Lehrkräfte den Unterrichtsablauf und thematisierten die Lernziele der Unterrichtsinhalte sowie der einzelnen Unterrichtsphasen. Vereinzelt visualisierten sie die Unterrichtsschritte und überprüften deren Einhaltung gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern. Die Lehrkräfte verwendeten im Unterricht schülerverständliche Formulierungen und strukturierten die Arbeitsaufträge eindeutig. Meist überprüften sie das Verständnis der Schülerinnen und Schüler durch Nachfragen.

Differenzierung und Individualisierung

Die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler wurden mehrheitlich erkennbar berücksichtigt. Die Lehrkräfte boten den Lernenden oftmals verschiedene Lernzugänge, differenzierte Aufgaben oder kooperative Lernformen an. Auch gezielt für einzelne Schülerinnen oder Schüler vorbereitete Aufgaben kamen zum Einsatz. Teilweise erhielten die Schülerinnen und Schüler lediglich Zusatzaufgaben oder individuelle Hilfestellungen. Differenzierte Leistungsrückmeldungen in Bezug auf die einzelne Schülerin bzw. auf den einzelnen Schüler erfolgten selten. Meist blieben Rückmeldungen ohne differenzierte Begründungen. Die Schülerinnen und Schüler äußerten sich in der Online-Befragung dazu wesentlich positiver.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es in der Regel gut, die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit anzuregen und in den Unterrichtsprozess einzubeziehen. Die Schülerinnen und Schüler erhielten häufig Gelegenheit, eigene Beispiele und Erlebnisse in den Unterricht einzubringen. Sie hatten weitgehend die Möglichkeit, ihren Lernprozess selbstständig umzusetzen, indem sie über Lernmittel, -partner oder -ort entscheiden durften. Auch legten sie in vielen Fällen die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben eigenständig fest. Hin und wieder waren die Arbeitsprozesse kleinschrittig angelegt. Hier standen lehrerzentrierte Unterrichtsgespräche oder feste Vorgaben für die Lösung von Aufgaben im Vordergrund und gaben den Schülerinnen und Schülern wenig Raum zur selbstständigen Gestaltung des

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Unterrichtsprozesses. Nicht immer konnte beobachtet werden, dass die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus ihren Lernprozess selbst steuerten, indem sie Lernziele oder -inhalte mitbestimmten. Die Auswertung von Arbeitsphasen erfolgte überwiegend durch das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen. Mit Selbsteinschätzungen durch die Schülerinnen und Schüler ließen die Lehrkräfte vereinzelt Lösungswege kritisch reflektieren. Die Auseinandersetzung mit aufgetretenen Fehlern wurde kaum als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Ein vertrauensvolles Miteinander sorgte in den Klassen für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung. Vereinbarte Normen und Regeln stellten die Grundlage für den Unterricht dar. Die Schülerinnen und Schüler gingen durchgängig freundlich miteinander um. Die Lehrkräfte förderten den respektvollen Umgang miteinander und sorgten ihrerseits für eine freundliche und wertschätzende Atmosphäre. Dies gelang ihnen insbesondere durch persönliche Ansprache und eine empathische schülerzugewandte Art.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.5 und 2.6 dargestellt.

B 2 - Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Unterrichtshospitationen und entsprechende Auswertungen führte die Schulleiterin bisher nur anlassbezogen durch. Kollegiale Unterrichtsbesuche werden seit diesem Schuljahr durch die Vergabe von einem „Gutschein“ über eine Unterrichtsstunde gefördert. Die Lehrkräfte sind angehalten, in den Austausch über Unterricht und dessen Weiterentwicklung zu treten. Im Kollegium wurden noch keine einheitlichen Beobachtungsschwerpunkte für kollegiale Unterrichtsbesuche festgelegt, obwohl sich die Lehrkräfte im Zuge der Erarbeitung des Konzepts „Gemeinsames Lernen“ intensiv mit Kriterien für guten Unterricht an ihrer Schule auseinandergesetzt haben.

Die Schulleiterin sichert den Unterricht entsprechend der rechtlichen Grundlagen ab. Entsprechende Regelungen für den Vertretungsfall sind Bestandteil des Vertretungskonzepts, das an der Schule umgesetzt wird. Die Lehrkräfte bemühen sich um fachgerechte Vertretung und stimmen Projekttermine gesamtschulisch ab. Die in den

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Verwaltungsvorschriften zur Grundschulverordnung vorgesehene Unterstützung durch die Fachkonferenzen bei der Erstellung und Verwendung eines Aufgabenpools für fachbezogenen Vertretungsunterricht findet erst ansatzweise statt.

3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	1
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	1
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	1
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

An der Schule fand als Grundlage für die konzeptionelle Arbeit ein Diskussionsprozess zu Stärken und Schwächen der Schule statt. Seit mehreren Jahren werden jährlich in der Konferenz der Lehrkräfte schulische Entwicklungsschwerpunkte beraten, beschlossen und in der Schulkonferenz vorgestellt. Aktuell orientiert sich die Schule an den bildungspolitischen Schwerpunktsetzungen, welche die Erarbeitung eines schulinternen Curriculums sowie besondere Maßnahmen für den Umgang mit Heterogenität vorsehen. Unter der Leitung der Steuergruppe „Die SCHICKen7“ nahm das Kollegium Zielformulierungen vor und erstellte einen Maßnahmenplan zur Umsetzung.

In den Schuljahren 2013/2014 bis 2016/2017 hat die Schulgemeinschaft keine Evaluationsvorhaben zu eigenen schulischen Entwicklungsvorhaben verabredet oder durchgeführt. Als Ziele für die Unterrichtsentwicklung wurden verschiedene Schwerpunkte für den Ausbau der individuellen Differenzierung im Rahmen der individuellen Lernzeit benannt. Entsprechende Evaluationsmaßnahmen unter Nutzung selbst erstellter Kriterien für die Unterrichtsqualität wurden nicht durchgeführt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Leistungsbezogene Daten werden nach Vergleichs- oder Orientierungsarbeiten mit Schülerinnen, Schülern und Eltern individuell sowie in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet und mit den Landesvergleichswerten abgeglichen. Die Fachkonferenzen leiten aus den Ergebnissen Schlussfolgerungen und Maßnahmen ab. Dazu gehört beispielsweise die Entscheidung der Fachkonferenz Deutsch über die Nutzung des Lernprogramms „Antolin“ zur Verbesserung der Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler. In den Beratungen der Schulkonferenz spielen die Ergebnisse eine untergeordnete Rolle. Gesamtschulische Maßnahmen wurden nicht ergriffen.

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Grundsätze der Förderung der Schülerinnen und Schüler sind im Schulprogramm, im Ganztagskonzept und im Konzept „Gemeinsames Lernen“ verankert und von der Schulkonferenz beschlossen worden. Dazu gehören beispielsweise die Kleingruppenarbeit für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen, die Leseförderung, die sonderpädagogische Förderung, aber auch die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen. Darüber hinaus werden Kurse in „Deutsch als Zweitsprache“ angeboten. Schneller Lernende erhalten die Möglichkeit, an ausgewähltem Unterricht höherer Jahrgangsstufen teilzunehmen oder eine Jahrgangsstufe zu überspringen. Spezielle Interessen der Schülerinnen und Schüler werden durch zahlreiche Arbeitsgemeinschaftsangebote im Rahmen des Ganztags berücksichtigt. Zusätzlich bietet die Schule fachgerecht betreute individuelle Lernzeiten an. Schülerinnen und Schüler erhalten vor der eigenen Klasse, vor anderen Klassen und nach Projekten vor

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

der Schulgemeinschaft Möglichkeiten zur Präsentation ihrer Arbeitsergebnisse. Seit dem Schuljahr 2015/2016 beziehen sich schulische Entwicklungsschwerpunkte unmittelbar auf den Umgang mit Heterogenität.

Besonderes Augenmerk richten die Lehrkräfte auf die Erfassung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Sie führen mit allen Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 1 bis 5 eine jährliche Leistungsdiagnostik durch, aus der sie individuelle Lernpläne ableiten. Zusätzlich nutzen sie andere Materialien, wie z. B. die Hamburger Schreibprobe, die diagnostische Bilderliste oder von anderen Verlagen angebotenes Testmaterial. Bis zum Schuljahr 2016/2017 wurden in der individuellen Lernzeit leistungsdifferenzierte Gruppen gebildet. Seit Beginn des Schuljahres 2016/2017 wird ein im Konzept „Gemeinsames Lernen“ beschriebener neuer Ansatz erprobt. Jede Schülerin bzw. jeder Schüler erhält für einen bestimmten Zeitraum² einen teils fachbezogenen, teils fachübergreifenden Lernplan, der in der individuellen Lernzeit im Klassenverband bearbeitet wird. Eine regelmäßige Ergänzung und Fortschreibung der Lernpläne ist somit abgesichert. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 erhalten in diesem Zusammenhang teilweise die Möglichkeit, eigene Lern- und Übungsziele einfließen zu lassen. Die Schülerinnen und Schüler führen ein Portfolio, das nach einheitlichen Festlegungen geordnet wird. Für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen mindestens halbjährlich fortgeschriebene Förderpläne vor. Die Lehrkräfte arbeiten eng mit den an der Schule tätigen Sonderpädagoginnen und mit dem diagnostischen Team der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle zusammen und tauschen sich regelmäßig über die Lernentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler aus. Bei Bedarf werden psychologische oder therapeutische Einrichtungen beratend hinzugezogen. In diese Prozesse sind Eltern sowie Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlicher Intensität einbezogen. An der Schule gibt es keine verbindlichen Regelungen dazu, wann die Lernentwicklung oder der Leistungsstand zurückgemeldet werden und welche Möglichkeiten zur Optimierung des Lernprozesses bestehen.

² Der Zeitraum umfasst variabel ein bis vier Wochen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	2
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Fortbildungsgrundsätze sind im Fortbildungskonzept der Regenbogenschule beschrieben. Themen für gemeinsame schulinterne Fortbildungen werden in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt. Seit dem Schuljahr 2015/2016 werden schulinterne Fortbildungen gezielt dafür genutzt, die neuen Schulentwicklungsprozesse zu unterstützen. Begonnen wurde mit einer von Beraterinnen bzw. Beratern des Beratungs- und Unterstützungssystems für Schulen und Schulaufsicht geleiteten Veranstaltung „Schätze heben“. Externe Fortbildnerinnen und Fortbildner kamen auch zum Thema „Der Raum als dritter Pädagoge“ zum Einsatz. Weitere schulinterne Veranstaltungen sind zur Abstimmung eines einheitlichen pädagogischen Vorgehens gemeinsam mit dem Hort „Treffpunkt Fahrland e. V.“ vorgesehen. Die Schulleitung nutzte eine Hospitationswoche an einer Schule in Münster, die Preisträgerin des deutschen Schulpreises ist, und leitete daraus gemeinsam mit dem Kollegium umfangreiche Schlussfolgerungen für pädagogische Strategien an der Regenbogenschule ab. Nach individuellen Fortbildungen multiplizieren die Lehrkräfte ihre Erkenntnisse in der Konferenz der Lehrkräfte. Zur Implementierung des neuen Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 nimmt das gesamte Kollegium entsprechende fachliche Fortbildungen wahr.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Um die Besonderheiten ihrer Schülerinnen und Schüler angemessen berücksichtigen zu können, haben sich die Lehrkräfte Kompetenzen für den Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen, mit Deutsch als Zweitsprache und mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkten angeeignet. Eine Lehrkraft befindet sich in einer berufsbegleitenden sonderpädagogischen Ausbildung.

Neben dem alltäglichen Austausch untereinander beraten sich die Lehrkräfte in der regelmäßig stattfindenden Konferenz der Lehrkräfte, den mindestens zweimal im Schuljahr anberaumten Fachkonferenzen sowie in den Klassenkonferenzen über Unterrichtskonzepte und -formen. Absprachen zu fachspezifischen Aspekten der Unterrichtsgestaltung, zu fächerverbindenden Elementen sowie gemeinsame Projektplanungen, aus denen der Anteil einzelner Fächer ersichtlich wird, erfolgen nicht kontinuierlich.

Die Lehrkräfte nutzten kollegiale Unterrichtsbesuche, um voneinander und miteinander zu lernen, bis zum Schuljahr 2016/2017 vereinzelt und undokumentiert. Beobachtungsschwerpunkte stimmten sie nach Aussage der Schulleitung individuell untereinander ab und werteten sie in den jeweiligen Beobachtungsteams aus. Die Beobachtungsergebnisse wurden in den Fachkonferenzen oder in der Konferenz der Lehrkräfte bisher nicht zur Verbesserung der gesamtschulischen Unterrichtsqualität verwendet. Der von der Schulleitung initiierte „Gutschein“ für eine kollegiale Hospitation im Schuljahr wurde von den Lehrkräften noch nicht in Anspruch genommen.

An der Schule arbeiten temporäre Teams unter Einbeziehung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern an der Planung, Organisation und Umsetzung von Projekten und schulischen Höhepunkten, wie z. B. bei der Vorbereitung des 25jährigen Schuljubiläums. Dafür gibt es einen transparenten Terminplan. Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten werden abgesprochen. Die Arbeit an Schwerpunkten der gesamtschulischen Entwicklung wird durch Steuerguppen mit verbindlichen Zielsetzungen unterstützt und ist konzeptionell untersetzt.

Neue Lehrkräfte, insbesondere junge Lehrkräfte in der Berufseinstiegsphase, aber auch Vertretungslehrkräfte, finden an der Regenbogenschule eine geregelte Willkommenskultur vor. Sie erhalten eine Willkommensmappe mit allen wichtigen Informationen und werden mit den Gegebenheiten an der Schule vertraut gemacht. Neuen Lehrkräften steht eine Mentorin bzw. ein Mentor zur Seite, der sich neben der Schulleitung und den Kolleginnen und Kollegen aus den Fachbereichen um die organisatorische Einbindung und die inhaltliche Einarbeitung kümmert.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Schulformspezifisch Grundschule

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	2
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	2
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GorBiKS ¹ .	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischten Unterricht.	#

¹ GorBiKS = gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagsbetreuung und Grundschule

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte der Regenbogenschule beschreiben in ihrem Konzept „Gemeinsames Lernen“ die inklusive Didaktik in heterogenen Lerngruppen als die Didaktik eines guten Unterrichts. Aus diesem Grundsatz haben sie sich den Entwicklungsschwerpunkt „Umgang mit Heterogenität“ gesetzt und sich im Zusammenhang mit der Implementierung des neuen Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 zu Formen individualisierten Lernens fortgebildet. Konkrete Maßnahmen zur Überprüfung der Unterrichtsqualität wurden nicht ergriffen.

Mit Heterogenität und Vielfalt gehen die Lehrkräfte professionell um. Konzeptionell gestützt gibt es klare Erwartungen an das Handeln aller Personengruppen an der Schule. Mit Unterstützung der Sonderpädagoginnen bieten die Lehrkräfte für Klassen oder Gruppen bei Bedarf unter anderem Verhaltenstraining und soziales Kompetenztraining an. Verschiedene Rituale, wie der Willkommensgruß, der mindestens monatlich in allen Klassen stattfindende Klassenrat oder der Einsatz von Tokensystemen, tragen dazu bei, aktuelle Probleme zu bearbeiten bzw. präventiv zu thematisieren. In vielen Klassen lernen Kinder mit und ohne Unterstützungsbedarf gemeinsam. Die Lehrkräfte pflegen diesbezüglich einen intensiven pädagogischen Austausch und nehmen bei Bedarf Unterstützungsangebote in Anspruch.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Sprachentwicklungs- und Sprachbildungsprozesse thematisieren die Lehrkräfte in den Fachkonferenzen. Sprachsensibler Fachunterricht spielt vor allem ab der Jahrgangsstufe 5 eine Rolle, wobei der Umgang mit Fachtermini während der zu Schuljahresbeginn stattfindenden Methodentage und bei der Gestaltung der individuellen Lernpläne berücksichtigt wird. Maßnahmen zur Wortschatzerweiterung und -entdeckung werden besonders durch die Nutzung der umfangreichen Schulbibliothek sowie Besuche der Schülerinnen und Schüler in der Potsdamer Stadtbibliothek unterstützt. Mehrere Lehrkräfte arbeiten nach Aussage der Schulleitung bereits nach dem Konzept „Startklar“, bei dem Schülerinnen und Schüler den Unterrichtsbeginn moderieren. Buchlesungen, Lesewettbewerbe und die Teilnahme am Sprachenwettbewerb „Big Challenge“ gehören zur Schulkultur. Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund werden in temporären Lerngruppen zusammengefasst und erhalten von einer qualifizierten Lehrkraft Förderung in „Deutsch als Zweitsprache“. Maßnahmen zur gesamtschulischen Sprachbildung wurden nicht beschlossen und im Schulprogramm verankert.

Ein enger Kooperationspartner der Regenbogenschule ist die Kindertagesstätte (Kita) „Fahrländer Landmäuse“. Gemeinsame Ziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten sind in einem Kooperationskalender zusammengefasst und auf die gemeinsame Bildungs- und Erziehungsaufgabe von Eltern, Kindertagesstätte und Schule ausgerichtet. Regelmäßige Zusammenkünfte im Rahmen des Netzwerks „Schule-Hort-Kita“ sorgen für einen zielgerichteten Fachaustausch. Gemeinsam werden Schulfeste und Schnuppertage sowie Elternversammlungen durchgeführt. Einen Höhepunkt in der Zusammenarbeit bildet die „Regenbogenrallye“ für die zukünftigen Erstklässler. Die Regenbogenschule beteiligte sich darüber hinaus an einer Initiative der Stadt Potsdam, in deren Rahmen der Nutzen eines Übergangsportfolios Kita-Schule erprobt wurde.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganztagskonzeptes.	3
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganztagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganztagsangebote.	1

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Grundsätze der verlässlichen Halbtagschule sind in einem Ganztagskonzept verankert, das regelmäßig fortgeschrieben wird und unter dem Leitsatz „Schule als Lern- und Lebensort-Mehr Zeit für Kinder“ steht. Dieses beschreibt pädagogische Ziele und Leitlinien, enthält Aussagen zur Gestaltung der individuellen Lernzeit sowie zu Hausaufgaben und ist auf die Förderung der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. In der Steuergruppe Ganzttag arbeiten neben der Schulleitung Lehrkräfte und Vertreter des Hortes mit. Absprachen der Steuergruppe und notwendige Konzeptänderungen werden in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz kommuniziert und beschlossen. Das Ganztagskonzept enthält Aussagen zu Maßnahmen der schulinternen Evaluation. Diese wurden in den letzten Schuljahren nicht systematisch und regelmäßig umgesetzt. Nach einer schriftlichen Elternbefragung im Schuljahr 2014/2015 wurde mittels eines Elternbriefs nach Personen gesucht, die mit zusätzlichen Themen das Ganztagsangebot bereichern könnten.

Der Unterricht an der Regenbogenschule wird durch 90minütige Lernblöcke strukturiert. In den schulischen Planungen sind Ganztagsstunden ausgewiesen. Die individuellen Lernzeiten sind hier eingeschlossen und werden auf der Grundlage der Lernpläne jeder Schülerin und jedes Schülers für die Förderung genutzt. In geringem Maße erhalten die Schülerinnen und Schüler Hausaufgaben, die sich vor allem langfristig angelegt auf das

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Sammeln von Materialien sowie die Vorbereitung von Vorträgen, Lernzielkontrollen oder Klassenarbeiten beziehen. Während des offenen Frühbeginns werden die Schülerinnen und Schüler nach ihrer Ankunft in den Klassen betreut. In der 30minütigen Vormittagspause wird in den Klassen vor der Bewegungszeit gemeinsam gefrühstückt. Das Mittagsband umfasst 50 Minuten. Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag können die Schülerinnen und Schüler vielfältige Freizeitangebote nutzen. Eltern, Schülerinnen und Schüler bemängelten in den Interviews, dass für die Teilnahme an über der Hälfte der Angebote eine Hortanmeldung vorausgesetzt wird.

Schülerinnen, Schüler und ihre Eltern werden mündlich und schriftlich über die Organisation und die Angebote des Ganztags informiert. Unter anderem dient der Eingangsbereich der Schule diesem Zweck. Zu Beginn jedes Schuljahres finden „Schnupperwochen“ statt. In diesem Zeitraum haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die sie interessierenden Angebote zu testen.

Für die Gestaltung des Ganztags arbeitet die Schule auf der Grundlage schriftlicher Vereinbarungen mit zahlreichen außerschulischen Kooperationspartnern zusammen, die das pädagogische Grundkonzept der Schule unterstützen. Neben dem Hort „Treffpunkt Fahrland e. V.“ gehören dazu beispielsweise das Kinder- und Jugendfreizeitzentrum Fahrland, das Obstgut Marquardt oder der Johanniter-Unfallhilfe e. V. (Regionalverband Potsdam-Mittelmark-Fläming). Die Schule ermöglicht auch individuelle Organisationsformen zur Umsetzung besonderer Ganztagsprojekte. Die Kooperationspartner beteiligen sich gern an der Ausgestaltung schulischer Höhepunkte und werden am Ende jedes Schuljahres öffentlich gewürdigt. Gemeinsame Absprachen zwischen Schule und Partnern erfolgen regelmäßig mehrmals im Schuljahr.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße